

## Alwine Klose

**Worbis.** Wenn Alwine Klose (78) aus dem Gedicht „Meinst du, die Russen wollen Krieg?“, das sie neu auswendig gelernt hat, rezitiert: „doch nie mehr möge es geschehn, dass Menschenblut, so rot und heiß, der bitt'ren Erde werd' zum Preis“, weiß sie, wovon sie spricht.

Aufgewachsen in einer Umsiedlerfamilie mit 7 Kindern hat sie die Sorge um das tägliche Brot und die Verantwortung für den Nächsten seit Kindertagen gelernt und praktiziert. Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und das Einsetzen für ihre Ideale sind ihr angeboren und anerzogen worden. Ihre Mutter, die 30 Jahre bei ihr in ihrer Familie gelebt hat, sagte oft zu ihr: „Alwine, Du bist wie Dein Vater – nur für die Welt!“

Für Alwine Klose ist diese Eigenschaft keine Last. Sie ist die Grundlage und das feste Fundament für all ihr Tun. Urania ist in der griechischen Mythologie die Muse der Sternkunde. Als eine Muse könnte man Alwine Klose ebenfalls bezeichnen, denn die Urania Bildungsgesellschaft Worbis e.V. verbinden die meisten Menschen untrennbar mit ihrem Namen. Von 1983-1998, war sie die hauptamtliche Chefin der Urania. „Als wir den Verein 1990 neu gründeten, haben Dr. Löffelholz und ich uns 200% dafür eingesetzt, dass die Urania überlebt.“

Die Idee der Urania, die als Berliner Gesellschaft Urania 1888 mit dem Ziel gegründet wurde, wissenschaftliche Erkenntnisse auch einem Laienpublikum zugänglich zu machen, lebt Alwine Klose noch heute mit jeder Faser ihres Herzens.

Seit 1998 arbeitet sie ehrenamtlich im Vorstand. Sie akquirierte Lehrgänge, suchte Referenten, erarbeitete Lehrmaterial, organisierte Fördermittel, kümmerte sich um die Mitglieder, betreute Projekte im gesamten Kreisgebiet und leitete die Urania einige Jahre als Rentnerin ehrenamtlich. „Die Arbeit macht mir Spaß, wir sind ein gutes Team und es ist schön, mit anderen Einrichtungen und Partnern zusammenzuarbeiten.“

Noch heute gibt sie selbst Unterricht, hält Vorträge, arbeitet Anwesenheits- und Teilnehmerlisten aus und tut alles dafür, dass so viele Menschen wie möglich von den Angeboten der Urania partizipieren können. Das ist aber nicht alles. Alwine Klose engagierte sich außerdem viele Jahre ehrenamtlich im Stadtrat und Ortschaftsrat, singt im Chor, trägt die Parteizeitung aus und ist auch ansonsten als Mitglied der „Linken“ politisch und gesellschaftlich aktiv.

Sie übernimmt gern Verantwortung. Sie möchte sich einbringen und versuchen, mit ihrem Tun die Welt ein bisschen besser zu machen. Eine gute Möglichkeit Ideale, literarisches Erbe und ihr Hobby Literatur zu verbinden, sieht sie einerseits in der Rezitation von Gedichten zu verschiedenen Anlässen, andererseits bringt sie Gedichte und Literatur in Vorträgen anderen Menschen näher.

Gemeinsam mit ihrem Mann arbeitet sie als pädagogische Begleiterin im Bundesfreiwilligendienst. Immer wieder sucht sie sich Schriftsteller aus, über die sie nach akribischer Recherche Vorträge hält. Auch mit Reiseberichten, Gedichtrezitationen und gemeinsamem Gesang bereichert sie Veranstaltungen bei verschiedenen Vereinen und Verbänden.

### **Dabei gehören Menschen mit Behinderung zu ihren besonderen Favoriten.**

Gegenwärtig leitet sie in der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis eine Fortbildung zum Werkstatt-Besucherlotsen. Alwine Klose ist allseits interessiert, rastlos und auch mit 78 Jahren noch nicht auf alt sein eingestellt. „Wenn ich morgens aufstehe, mache ich das Fenster auf, freue mich über die Bäume und Blumen in unserem Garten und vor allem darüber, dass ich einigermaßen gesund bin, dass es mir gut geht und dass die Welt noch existiert.“

Angesichts der vielen schrecklichen Gewalt in der Welt ist das nicht selbstverständlich. Ich freue mich auch darüber, dass ich in der Lage bin, in der Öffentlichkeit noch etwas mit zu gestalten und dass ich meine Freude am Leben weitergeben kann.“ Auch die Familie motiviert sie. „Ich habe einen guten Mann und Freude an unseren 3 Söhnen, die wir gut erzogen haben und natürlich an unseren 5 Enkelkindern.“ Bei den Werten in ihrem Leben steht die Gesundheit für sie an erster Stelle. „Wenn man nicht gesund ist, kann man nichts machen.“ Zufriedenheit ist ihr wichtig. „Ich schaue mich immer um, wie es anderen Menschen geht und wäge ab, dass es mir im Gegensatz zu manch anderem gut geht.“

Ein weiterer wichtiger Wert im Leben von Alwine Klose ist die Solidarität. Sie fühlt sich mit vielen Menschen solidarisch. Bei der Aufzählung, wofür Familie Klose jeden Monat einen Spendenbeitrag überweist, dazu gehören, Menschenrechts-, Kinder-, Tierschutz und Umweltorganisationen, kann man über ihre Großzügigkeit nur staunen. Auch auf Zuverlässigkeit legt sie großen Wert. „Wenn ich etwas verspreche, halte ich es 100prozentig.“ Was bedeutet Glück für Alwine Klose? Mit fast ernster Miene antwortet sie: „Ich bin jeden Tag glücklich, wenn ich mich nicht über meinen Mann ärgern muss!“ Das war natürlich ein Scherz.

Dann fügt sie lachend hinzu: „Wir sind 57 Jahre verheiratet! Es gab zahlreiche schwierige

Situationen und persönliche Schicksalsschläge, die wir gemeinsam bewältigt haben. Unser 1. Kind ist gestorben. Das war furchtbar. Schwere Verluste in der Familie mussten gemeinsam verarbeitet werden. Sie erklärt, dass sie zum Glück die Gabe hat, sich selbst zu sagen, „daran kann ich nichts ändern, das muss ich jetzt hinnehmen, wie es ist“ und dann rappelt sie sich wieder auf nach dem Motto: „Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitermachen!“

Als Glück bezeichnet sie auch ihre materielle Absicherung. Das macht es einfacher. „Ich arbeite für meine Rente und danke der Gesellschaft, dass ich es so kann.“

Ärgerlich machen Alwine Klose Menschen, die etwas versprechen und es dann nicht halten. Soziale Ungerechtigkeiten, Armut in der Gesellschaft, Intoleranz unter den Menschen und hohe Rüstungsexporte sind Themen, die sie wütend machen. „Ich rege mich darüber auf, aber ich beruhige mich, weil ich daran nichts ändern kann.“

Leitsprüche für ihr Leben bekam sie schon früh von ihrem Vater. „Wer auf dem Weg ist, der muss weiter“, oder „Was man anfängt, das bringt man auch zu Ende.“

Dieser Spruch hat sie ihr Leben lang begleitet, denn wer nicht beharrlich bei seiner Sache bleibt, sich auch mal durchbeißt, der wird auch nicht erreichen, was er sich vorgenommen hat. Wenn man aber zu Ende gebracht hat, was man begonnen hat, dann darf man sich auch über das vollendete Werk, den Lohn für seine Arbeit und die Anerkennung der Mitmenschen freuen.

Auch mit einer Botschaft kann Alwine Klose aufwarten. Jeder sollte den Nächsten genauso achten, wie sich selber. „Es gibt Menschen, die achte ich mehr als mich selbst.“ Jeder sollte im Großen, wie im Kleinen dazu beitragen, die Welt ein bisschen freundlicher und friedlicher zu machen.

**Die Menschen brauchen mehr Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit untereinander. Und wer mit dem Finger auf andere zeigt, sollte nicht vergessen, dass dabei immer drei Finger seiner Hand auf ihn selbst gerichtet sind.**